

*Diese Präsentation ist ausschließlich
zur internen Verwendung freigegeben.

Lebensweltorientierung - Medienpädagogischen Spannungsfeldern zielgruppengerecht begegnen

Lena Morgenstern // Laura Hinzen

Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW

WER BIN ICH?



Lena Morgenstern
(sie/ihr)

Fachreferentin

Fierce! - Potentiale queerer
Jugendmedienarbeit, participART -
Medien.Kunst.Pädagogik, KryptoKids

morgenstern@fjmk.de



WER BIN ICH?



Laura Hinzen
(sie/ihr)

Fachreferentin

KryptoKids und das geheime Netzwerk / Das
Abenteuerspiel zur Demokratiebildung und
Extremismusprävention

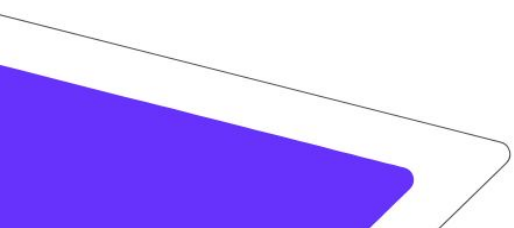
Mediengarage - Jugend, Medien, Werkstatt

hinzen@fjmk.de



WIR SCHAFFEN MEDIENPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

NACHHALTIG. WIRKSAM. GEMEINSAM





FACHSTELLE FÜR JUGENDMEDIENKULTUR NRW

- **offizielle Fachstelle** des Landes Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Köln, strukturgefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW
- **ComputerProjekt Köln e.V.** = Träger der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW
- Beratung und Unterstützung von **Einrichtungen der Jugendförderung** bei der Bereitstellung und Durchführung von medienpädagogischen Angeboten

ZIELGRUPPEN

Offene Kinder- und Jugendarbeit

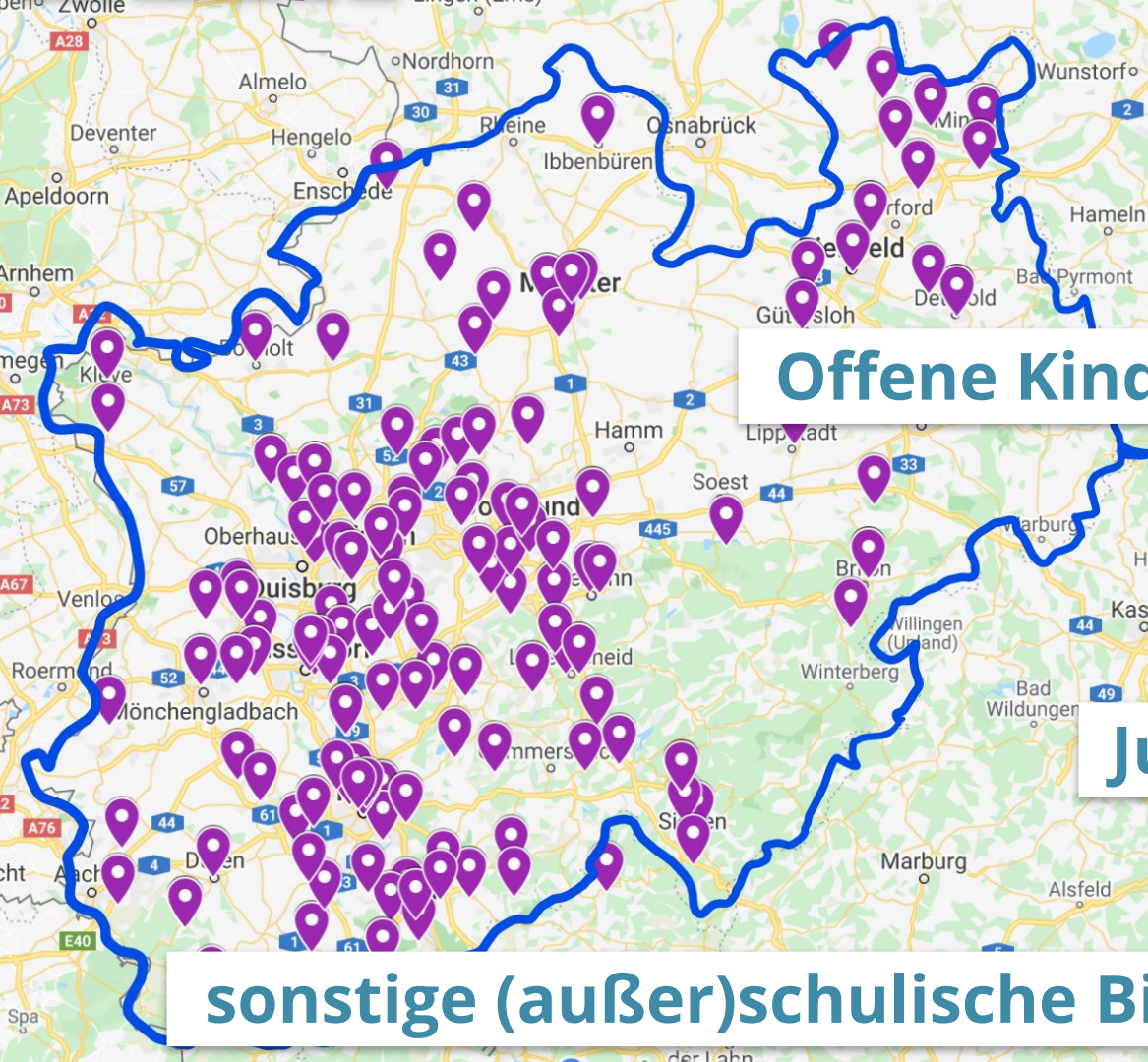
Hilfen zur Erziehung

Jugendsozialarbeit

Jugendverbandsarbeit

Kulturelle Bildung

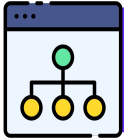
sonstige (außer)schulische Bildungseinrichtungen







Medienpädagogik verankern.



Strukturen stärken.



Jugendliche einbeziehen.



fjmk
Fachstelle für
Jugendmedienkultur NRW

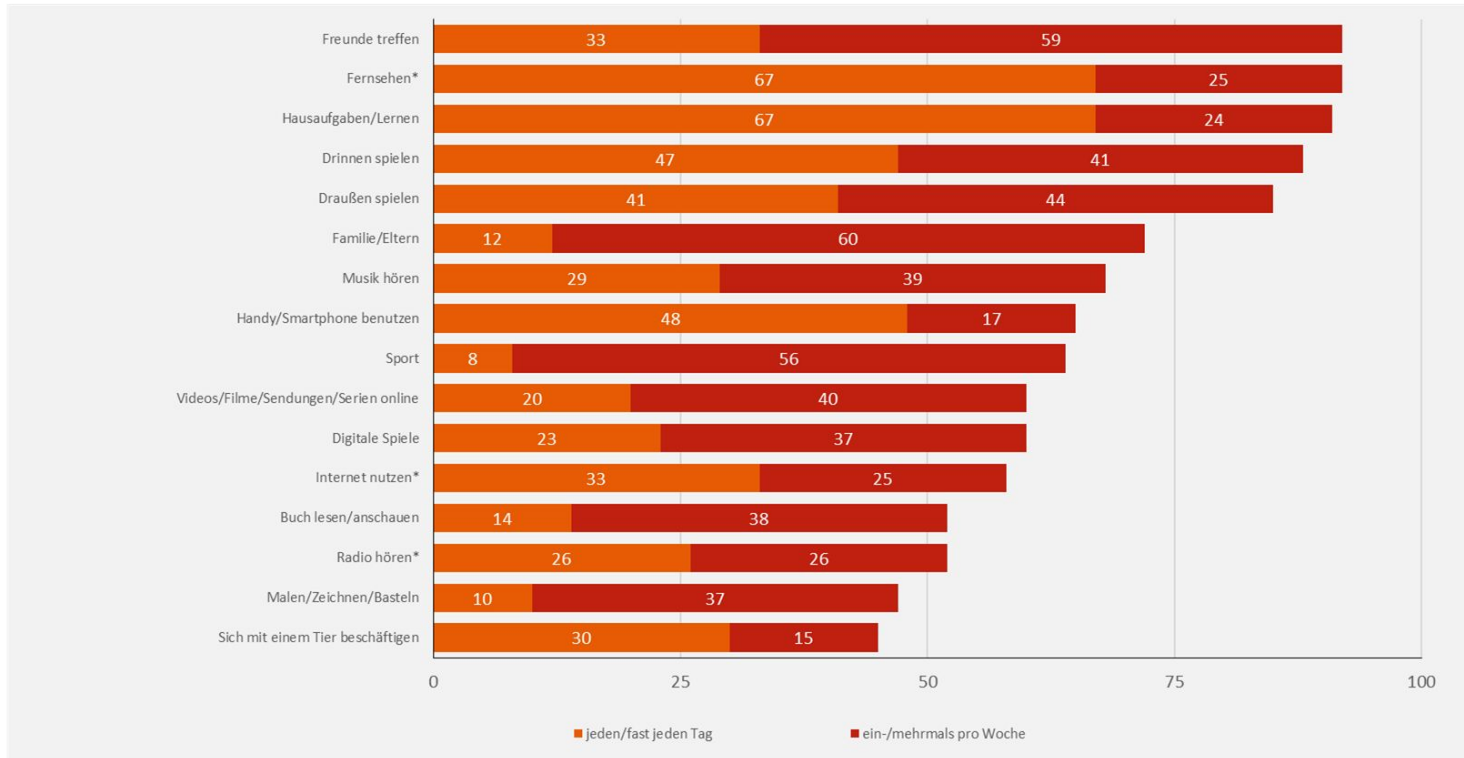


**Was haben diese
Medien überhaupt mit
Kinderschutz zu tun?**





Freizeitaktivitäten 2022 (Teil 1) - mind. ein-/mehrmals pro Woche -



Quelle: KIM 2022, Angaben in Prozent, *egal über welchen Verbreitungsweg, Basis: alle Kinder, n=1.219



Medienkonzepte

gibt Fachkräften Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Medien und sorgt dafür, dass sich Erwachsene mit der **Lebenswelt** junger Menschen auseinandersetzen, um einen bestmöglichen sicheren Nutzungsrahmen zu schaffen

→ **kein analoger Schutz**



Schutzkonzepte

behandelt u.a. versch. Maßnahmen zum Schutz Kinder und Jugendlicher vor Grenzverletzungen, sexualisierten Übergriffen + sexualisierter Gewalt in ihren **Lebenswelten**

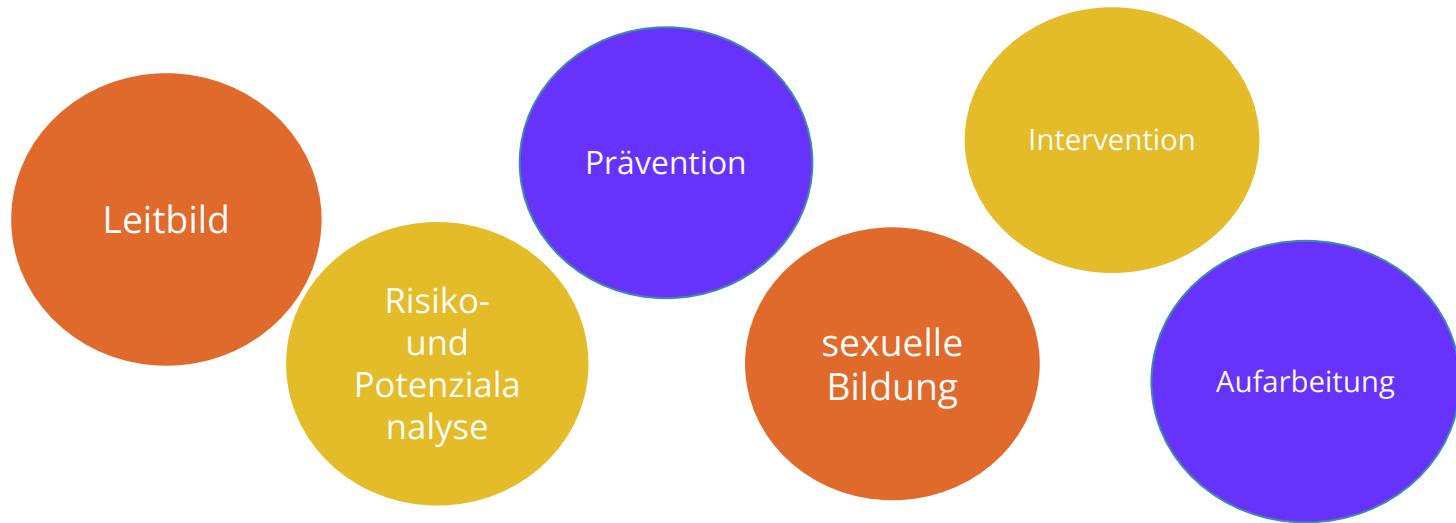
→ **nicht zwangsläufig Integration von Medien**



Konzepte sind nicht redundant, sondern ergänzen sich!

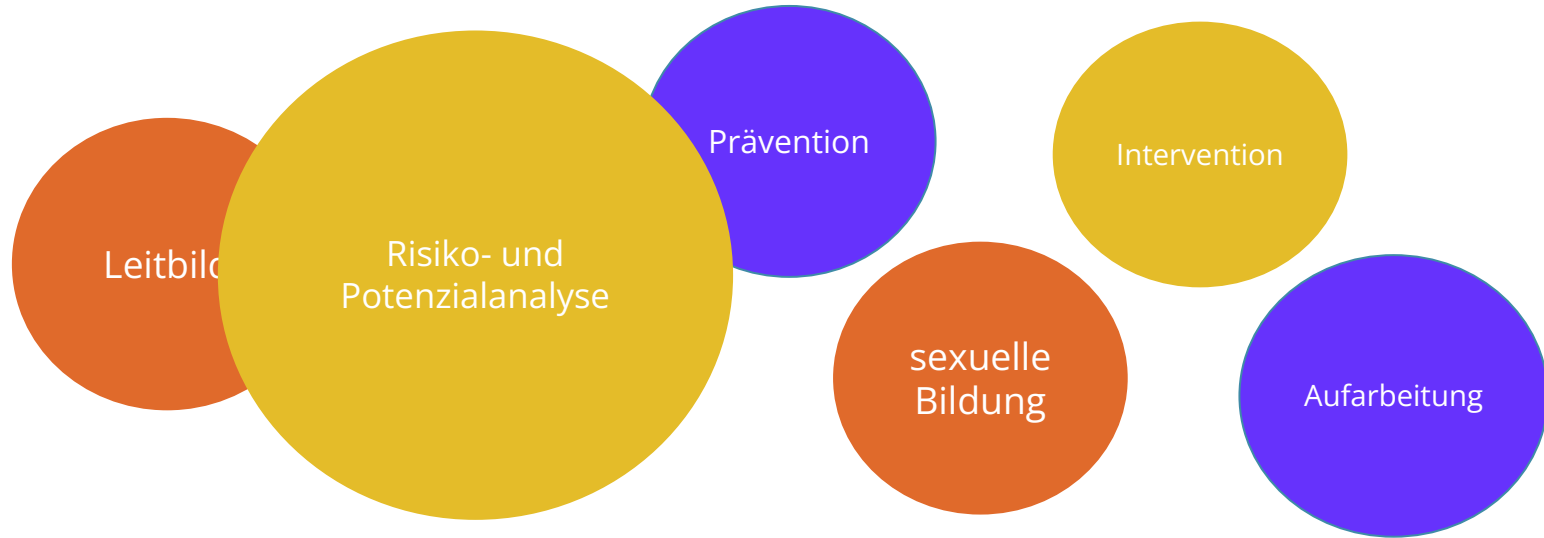


Wo muss digital gedacht werden?





Wo muss digital gedacht werden?



Risikopotentiale müssen identifiziert, definiert und in den Kontext der eigenen pädagogischen Arbeit eingebettet werden → **Risikoanalyse**

Was sind eigentlich Medien?



Es gibt nicht DIE Medien

Jedes Medium hat spezifische Eigenschaften in Bezug auf Anwendung, Inhalt, Wirkung, Gesellschaft

Für den Kinder- und Jugendmedienschutz bedeutet das:
Jedes Medium und ebenso jeder Medieninhalt bedarf einer individuellen Betrachtung.



Bedürfnisse befriedigen

	Früher	Ergänzend
Erlebnisorientierung	Etwas unternehmen, mit Freunden treffen, TV	Internet, jederzeit kommunizieren per Handy, IM*, E-Mail
Wunsch nach Zugehörigkeit	Freundesclique, Sportverein, Familie	Communities, IM*, virtuell nie von Freunden getrennt sein
Entwicklung einer eigenen Identität	Auseinandersetzung mit anderen, Tagebuch	Communities, online Rollen ausprobieren, spaces, blogs UGC (User generated content)
Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit	Rebellieren gegen Autoritäten, Reisen	„elternfreie Zonen“
Suche nach Orientierung und Sicherheit	Zeitschriften, TV, Autoritäten, Marken	Mit Handy ist man nie allein, Internet, Foren
Umgang mit Sexualität	Flirten auf dem Schulhof, im Schwimmbad, Bravo lesen	Flirten per IM*, Aufklärung per Internet
Streben nach Status	Sport, Mode	Anzahl der Kontakte im IM*, cooler Content zum forwarden, Online-Bestenlisten für Gamer

*IM

=

Instant

Messaging

Quelle: Circuit of Cool, MTV Networks 2007



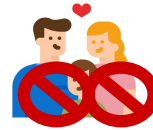
Warum nutzen junge Menschen digitale Medien?



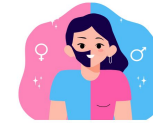
Selbstdarstellung



Anerkennung



Freiraum



Identitätsarbeit



Sanktionsfreier
Raum



sozialer Druck



Gleichgesinnte
& Safe Spaces



keine lokale
Begrenzung



**Woher weiß ich,
welche Medien ich
betrachten muss?**





Was ist Lebensweltorientierung?

Lebensweltorientierung ≠

**“Kinder, Jugendliche und
junge Menschen da
abholen, wo sie stehen”**

- Durch diese Perspektive entsteht Legitimation zum Handeln
- Nach Thiersch ist die Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit aber mehr als das bloße Arbeiten an der Lebenswelt der Klient*innen!



Lebensweltorientierung nach Thiersch

- **Ziel:** Das Individuum mithilfe seiner Erfahrungen nach seinen Vorstellungen handlungsfähig machen.
- Oder anders ausgedrückt: **Menschen so unterstützen, dass sie nach ihren Vorstellungen leben können**

YouTube-Kanal von Hans Thiersch:

<https://www.youtube.com/channel/UCDHpCCucwBCmVI7mWn6UgTQ>





Lebensweltorientierung in der Praxis

Schritt 1: Digitale Souveränität

Schritt 2: Studienlage im Blick behalten

Schritt 3: Mit Jugendlichen zu Trends und Aktivitäten im Gespräch bleiben

Schritt 4: Erkundungstouren durch Social Media und neue Tools starten

Schritt 5: Prävention + Intervention: Risiken einschätzen + Hilfe leisten



Lebenswelt & Haltung

institutionskritisch

gesundes Maß an
Skepsis gegenüber
eingefahrenen
Methoden und
Institutionen

professionskritisch

Zulassung von
Selbstkritik und
Selbstreflektion

**Interesse am
Individuum**

aufrichtiger, positiver,
respektvoller Umgang
mit Interesse an den
Kompetenzen

Lebensweltorientierung bedarf einer kritischen Auseinandersetzung mit sich selbst und der Sozialen Arbeit, um das Bestmögliche für das Individuum zu erreichen.




**Haltungsarbeit =
Nachhaltige
Präventionsarbeit?**



Ein Beispiel...



Foto von Kampus Production:
<https://www.pexels.com/de-de/foto/smartphone-internet-sitzung-jung-7414068/>



Die sind doch noch viel zu jung fürs Internet. Wer weiß, was da passiert? Sicher nichts Gutes!


Das scheint die beiden sehr zu interessieren. Ich frage später mal, was sie machen und schaue es mir genauer an.

Ein Beispiel...



Unsere persönliche Haltung ist stark mit unserer eigenen Mediensozialisation, sowie unseren Gefühlen und Erfahrungen verwoben

Icon von [Vectors Market](http://www.flaticon.de) auf www.flaticon.de

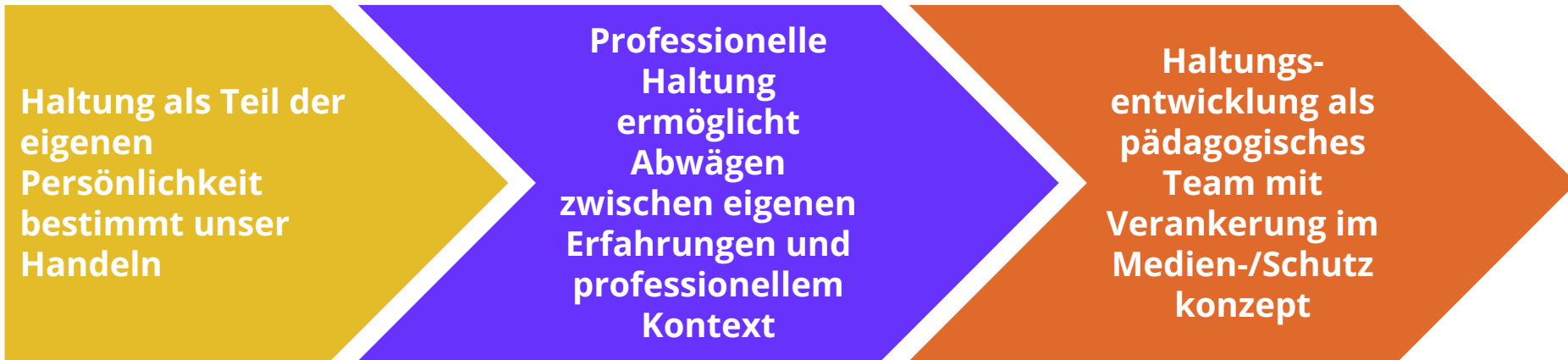


Die sind doch noch viel zu jung fürs Internet. Wer weiß, was da passiert? Sicher nichts Gutes!

Das scheint die beiden sehr zu interessieren. Ich frage später mal, was sie machen und schaue es mir genauer an.



Warum brauchen wir eine medienpädagogische Haltung?



Ziel = Orientierung und Handlungssicherheit in der alltäglichen Arbeit



Muss ich jetzt alles gut finden?

Nein, eine Haltungsveränderung sollte immer selbstkongruent erfolgen.

Aber: Umso wichtiger ist es, im Team unterschiedliche Haltungen über Aushandlungsprozesse miteinander in Einklang zu bringen, ohne die eigene Haltung dabei komplett zu verwerfen.





“Wie stehen wir eigentlich als Team zu all den Veränderungen?”

“Welche Wünsche haben dabei die Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitarbeitende?”

“Probieren geht über Studieren.”

Übers Ausprobieren und Experimentieren erwerben wir Medienkompetenz.”

Zuhörer*innen

Macher*innen

Planer*innen

Skeptiker*innen

“Lasst uns erstmal ein Medienkonzept entwickeln.”

“Medienkompetenz können wir Schritt für Schritt erwerben.”

“Wir müssen nicht jeden Trend sofort mitmachen.”

“Es gibt viele Risiken in digitalen Medien, die wir kennen und einschätzen müssen.”



**Handlungsfähig
bleiben**





Prävention

- Sensibilisierung durch Informationen
- Aufgreifen von lebensweltlichen Themen mit Präventionsarbeit verknüpfen
- Ergänzung der Schutzkonzepte durch Medienkonzepte

z.B. durch Auslegen von Flyern oder Aushängung von QR-Codes zu Info-Videos

Klicksafe
Internet-ABC (LfM)
(...)



z.B. durch Workshops zur Befähigung von Kuj

ACT ON! (IFF)
Medienpädagogik der Vielfalt (GMK)
KryptoKids (fjmk)
(...)



KryptoKids

z.B. durch das Mitdenken von digitalen Risikobereichen bei konzeptionellen Überlegungen

→ In welchen digitalen Räumen halten sich Kuj auf?

→ Wie können wir diese Räume sicherer gestalten?



Intervention

- Altersgerechte Mediennutzung aushandeln
- Digitale Schutzmöglichkeiten nutzen
- Beratungsangebote nutzen
- Interventionspläne befolgen

z.B. durch
Mediennutzungs-
verträge

Mediennutzungsve
rtrag
(...)



z.B.
Privatsphäreinstel-
lungen oder
Blockier- und
Meldefunktion

Handysektor
(...)



z.B. Peer-to-Peer
Angebote oder
spezifische
Beratungsstellen

Juuport

Hateaid





Nachsorge

- Nachbereitung des Falls
- Meldestellen nutzen/ Anzeige erstatten
- Präventionsmaßnahmen planen

→ Muss ein Konzept her?

→ Muss der Interventionsplan nachbearbeitet werden?

→ Brauchen wir Beratung oder Fortbildungen?

z.B. Meldestellen gegen Hetze und Gewalt im Netz

Respect!

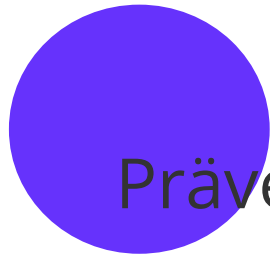
hatefree

gegen Queerfeindlichkeit

Strong!



z.B. Informationsmaterial, Workshops, Fortbildungen.. (siehe vorherige Folie)



Prävention

- Sensibilisierung durch Informationen
- Aufgreifen von lebensweltlichen Themen mit Präventionsarbeit verknüpfen
- Ergänzung der Schutzkonzepte durch Medienkonzepte



Intervention

- Altersgerechte Mediennutzung aushandeln
- Digitale Schutzmöglichkeiten nutzen
- Beratungsangebote nutzen
- Interventionspläne befolgen



Nachsorge

- Nachbereitung des Falls
- Meldestellen nutzen/ Anzeige erstatten
- Präventionsmaßnahmen planen



Lebensweltorientierte Präventionsarbeit?





Die Voraussetzung für einen wirkungsvollen Schutz liegt in einem lebensweltorientierten Präventionsansatz. Nur wenn wir die Bedeutung der Medien für Kuj kennen und verstehen sowie eine offene Haltung gegenüber ihren Bedürfnissen und Vorlieben einnehmen, können wir ihnen auf Augenhöhe begegnen.